

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Seite 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskliste. —

№ 136.

Donnerstag, den 14. November

1918.

Das Programm der Regierung.

Berlin, 12. Nov. (W. B.) Ein Aufruf der Volksbeauftragten kündigt an: Die Regierung setzt sich die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen und verkündigt mit Gesetzeskraft: Aufhebung des Belagerungszustandes, sowie aller Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes auch für Beamte und Staatsarbeiter, Aufhebung der Zensur, freie Meinungsäußerung, Freiheit der Religionsübung, politische Amnestie, Aufhebung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, Aufhebung der Gesindeordnungen sowie der Ausnahmegeetze gegen Landarbeiter und die Wiedereinsetzung der Arbeiterschutzbestrebungen. Spätestens zu Neujahr soll der achtstündige Maximalarbeitstag in Kraft treten.

Die Regierung kündigt ferner an: Fürsorge für ausreichende Arbeitsgelegenheit, Unterstützung von Erwerbslosen, Erhöhung der Versicherungs-pflicht bei der Krankenversicherung, Bekämpfung der Wohnungsnot, Sicherung geregelter Volksernährung, Aufrechterhaltung geordneter Produktion, Schutz des Eigentums gegen die Angriffe Privater. Alle öffentlichen Wahlen sollen nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht nach dem Proportional-System für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen erfolgen, auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung erfolgt.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 12. Nov. Die Reichsregierung hat sich nach scheinbarem anfänglichem Widerstande, der wohl hauptsächlich von einem Teil der auf dem äußersten linken Flügel der Unabhängigen stehenden Mitglieder ausgeht, dazu entschlossen, sofort nach Regelung der wichtigsten Tagesfragen die Wahlen zur Nationalversammlung durchzuführen. Dieser Beschluß ist gefaßt worden in voller Uebereinstimmung mit dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats, und die letzten Sitzungen, namentlich des Soldatenrats, ließen erkennen, daß man dort nicht damit einverstanden sei, anstelle der alten rücksichtslosen Gewalten neue ebenso rücksichtslose zu schaffen, sondern als Grundlage für die neue deutsche Volksrepublik das Recht der Meinungsfreiheit zu sehen wünsche. Auch die in der Regierung befind-

lichen Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei haben sich mit der Einberufung der Nationalversammlung einverstanden erklärt. Wir haben von Persönlichkeiten wie Haase und Ledebour nie etwas anderes erwartet. Sie hätten ja sonst auch ihre eigenen Grundsätze, für die sie ein Leben lang gekämpft haben, über Bord werfen müssen. Anders liegen die Verhältnisse allerdings bei der Spartakus-Gruppe, bei den Anhängern Liebknechts und Rühles, die auch Deutschland mit dem russischen Bolschewismus, mit dem Terror beglücken wollen. Auch die organisierten bürgerlichen Parteien, die mit Ausnahme einzelner ihrer Pressorgane in den letzten Tagen nicht mehr lebendig zu sein schienen, verlangen in verstärktem Maße, daß in dem geordneten Rechtsstaate ihre Meinung gehört wird. Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihren geschäftsführenden Ausschuß einberufen, andere Parteien werden daselbe tun, und es wird nützlich sein, daß sie in Versammlungen und Rundgebungen programmatisch zu der geschaffenen neuen Lage Stellung nehmen.

(Krfst. Stg.)

Hindenburg an die deutsche Armee.

Berlin, 12. Nov. (W. B.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß gerichtet:

An die Armee!

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung vollbrachte die Armee Gewaltiges in siegreichen Angriffsschlachten und zäher Abwehr. In hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftssorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz geben wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum Äußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft.

Der Waffenstillstandsvertrag verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat, unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von Euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt Ihr Euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf Euch! v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Deutscher Vorschlag auf Abschluß des sofortigen vorläufigen Friedens.

Haag, 12. Nov. Die deutsche Regierung hat folgende Note an Staatssekretär Lansing gerichtet: Da der Waffenstillstand jetzt geschlossen ist, ersucht die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Maßnahmen zu treffen für die Eröffnung der Friedensunterhandlungen. Um dies zu beschleunigen, schlägt sie vor, an erster Stelle einen vorläufigen Frieden zu bewerkstelligen und ersucht um Mitteilung von Ort und Zeit, wo die Verhandlungen beginnen können. Da eine dringende Gefahr der Hungersnot besteht, strebt die deutsche Regierung besonders danach, die Verhandlungen sofort zu beginnen. Soli.

Die näheren Bestimmungen für die Besetzung.

Berlin, 12. Nov. (W. B.) In dem vollständigen Text der Waffenstillstandsbedingungen heißt es über die Räumung des linken Rheinufers durch die deutschen Armeen wie folgt: Das linke Rheinufer wird durch die örtlichen Behörden unter Aufsicht der Besatzungstruppen der Verbündeten und Vereinigten Staaten verwaltet. Die Truppen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten werden die Besetzung dieser Gebiete sichern, indem sie die hauptsächlichsten Rheinübergänge Mainz, Koblenz und Köln, inbegriffen je ein Brückenkopf von je 30 Km. Durchmesser auf dem rechten Rheinufer und außerdem die strategischen Punkte dieses Gebietes besetzen. Auf dem rechten Rheinufer wird eine neutrale Zone geschaffen. Sie verläuft zwischen dem Fluß und einer östlich des Flusses gezogenen Linie. Diese Linie verläuft von der holländischen Grenze bis zur Parallele von Gernsheim 40 Kilometer, von da an bis zur Schweizer Grenze nur 30 Kilometer östlich des Flusses. Die Räumung dieses rheinischen Gebietes (auf dem linken und rechten Ufer) wird so

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Weit draußen am äußersten Ende eines reizenden Villenvorortes lag, vollkommen versteckt im Grün der Bäume, das kleine Besitztum des Musikers Engelmann. Er hatte Haus und Garten vor vielen Jahren gekauft, als alles in sehr verwahrlostem Zustand sich befand und um einen Spottpreis zu haben war. Seitdem verwandte Meister Engelmann jede freie Stunde darauf, seine Blumen, die seine Freude und seinen Stolz ausmachten, zu pflegen und zu hüten.

Man konnte aber auch in der ganzen Umgegend kaum einen schöneren, wohlgepflegteren Garten finden. Er galt als mustergültig. Im Laufe der Jahre war es dem alten Herrn möglich geworden, noch ein Stückchen angrenzendes Gartenland zu erwerben und so sein Besitztum vergrößern.

Wenn es einem Vorübergehenden gelang, einen Blick durch die offenstehende Gartentür zu werfen, so konnte man sicher sein, daß derselbe stehen blieb und einen Ruf des Entzückens hören ließ. Dann lächelte der Alte befriedigt vor sich hin und nickte wohl dem Beschauer freundlich zu: „Ja, ja, hübsch, nicht wahr? Es macht zwar viel Arbeit und Mühe, aber das lohnt sich schon, man hat auch seine Freude daran!“

Oft kamen die Kinder aus der Nachbarschaft und bettelten: „Meister Engelmann, Du hast die

aller schönsten Blumen, bitte, schenk uns doch einige!“

Aber in Bezug auf seine Lieblinge war der Alte geizig. Er duldete nicht einmal, daß seine Töchter einen Strauß ins Zimmer stellten.

„Pflückt Euch doch Wiesenblumen“, sagte er, „die sind auch recht schön; meine Blumen aber laßt im Garten, man kann sich dann länger daran erfreuen!“

Engelmann war beim Theaterorchester als erster Geiger angestellt. Täglich fuhr er, seinen geliebten schwarzen Violinlasten in der Hand, mit der elektrischen Bahn, die den kleinen Vorort mit der Hauptstadt verband, zum Theater. Wenn die Proben sich am Vormittag allzusehr in die Länge zogen, dann speiste er in der Stadt in einem einfachen Restaurant, kam am Nachmittag nach Erledigung einiger Privatstunden, die er zu geben hatte, oft schon sehr ermüdet nach Hause und fuhr dann am Abend, eine Stunde vor Beginn der Vorstellung, wieder zum Theater, um zu spielen. Aber durch nichts war er zu bewegen, in die Stadt zu ziehen.

„Ich kann den Lärm und das Getümmel nicht vertragen“, sagte er kopfschüttelnd. „Mein kleines Paradies will ich nicht verlassen, bis man mich eines Tages hinausträgt und neben meiner lieben Frau in die Erde senkt.“

Freilich, wer dies kleine Paradies kannte, begriff es wohl, daß der Alte nicht in der Stadt leben mochte. Das Haus schien zwar äußerlich nicht sehr groß, aber es enthielt genügend Räume, und diese waren nett und behaglich, auch wenn ohne besonderen Luxus eingerichtet. Es stand

mitten im Garten, und hinter diesem begann die Heide. So still und friedlich lag es da, das Häuschen, und wenn der Garten in Blütenpracht prangte, so konnte man kaum ein reizenderes Plätzchen finden. Vergnügungsmäßig säumten die Beete ein, Goldregen und Fliederbüsche umstanden die Laube. Rosen in allen Arten und Farben, vom satten dunkelglühenden Rot bis zum matten Rosa, Weiß und Gelb dufteten um die Bette mit buntenfarbigen Nelken und stolzen, hochstehenden Lilien. Wenn im Herbst das Laub sich färbte, wenn Astern, Georginen, Sonnenblumen und Nelken als letzte Ueberbleibsel von all der duftenden, bunten Sommerherrlichkeit den Garten schmückten, dann pflegte Meister Engelmann mit traurigem Blick auf seine verwelkten Lieblinge zu schauen. Kopfschüttelnd wanderte er dann von einem Beet zum andern und seufzte: „Wie vergänglich das alles doch ist. Nun kommt wieder der öde Winter!“

Doch Maria, die jüngere seiner beiden Töchter, tröstete ihn lächelnd: „Warte nur, Vater, bald ist auch der Frühling wieder da, und dann beginnt unsere Freude von neuem. Der Winter geht ja schnell vorbei!“

Dann nickte er dem holden Mädchen zu: „Hast recht Maria, warten wir halt auf den Frühling! Wenn es keinen Winter gäbe, würde uns der holde Lenz auch nicht so sehr erfreuen.“

Aber diesen Sommer war der Meister schwer erkrankt und bange Sorge zog ein in die Herzen der beiden Töchter. Zwar Linda, ein hochgewachsenes, überschlantes, sommerprossiges Ding, kümmerte sich wenig um den Vater. Sie überließ

geregelt, daß sie in einem Zeitraum von weiteren 11 Tagen durchgeführt ist, also im Ganzen in 25 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Artikel 16 lautet: Die Verbündeten sollen freien Zugang zu dem von den Deutschen geräumten Gebiet, sowohl über Danzig, wie auch über die Weichsel haben, und die Bevölkerung dieses Gebietes versorgen zu können oder auch für jeden anderen Zweck.

Aus diesen ausführlichen Bestimmungen geht unzweifelhaft hervor, daß auch D d l e i n zu dem Gebiet gehört, das Besatzung bekommen wird.

Die Abänderung der Bedingungen.

Die Änderungen der Vertragsbestimmungen sind vom Wolffschen Büro veröffentlicht worden. Um die Hauptpunkte zu nennen, steht also nunmehr fest, daß die Entente die Lebensmittelversorgung Deutschlands in dem Maß, in dem sie es als notwendig befinden wird, trotz der Blockade zulassen und daß die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nur 10 Kilometer breit sein wird, daß ferner (binnen 30 Tagen) nur 5000 statt 10 000 Lastkraftwagen abzuliefern sind, daß die Heimführung der in der Schweiz und in Holland internierten deutschen Kriegsgefangenen wie bisher fortgesetzt werden soll (während die Rückführung aller übrigen gefangenen Deutschen erst durch den Vorfriedensvertrag geregelt werden wird) und daß die Räumungsfrist auf 30 Tage verlängert worden ist. Andererseits sind bekanntlich nunmehr sämtliche U-Boote und im übrigen das früher ziffernmäßig benannte Kriegsmaterial usw. abzuliefern. Abgesehen von der Verschärfung der Bedingungen für die Marine sind also wesentliche und, wenn die Lebensmittelzufuhr in billiger Weise gestattet wird, sogar überaus wichtige Erleichterungen eingetreten. Im Ganzen bleibt alles, was über die unerhörte Härte der Bedingungen gesagt worden ist, leider bestehen.

Die Fortschrittliche Volkspartei und die Lage.

U Berlin, 13. Nov. Der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hat gemeinsam mit Mitgliedern der Reichstags- und Landtagsfraktion der Partei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Fortschrittliche Volkspartei erhebt flammenden Protest gegen Waffenstillstandsbedingungen, die ein ganzes Land mit Hunger bedrohen, die allen Voraussetzungen eines Rechtsfriedens Hohn sprechen und einem Völkerverbund von vornherein die äußersten Schwierigkeiten entgegen stellen. Sie rufen die Völker der Kulturwelt auf, in letzter Stunde diese unerhörte Vergewaltigung, diesen Triumph des Imperialismus zu verhindern. Die innere Neugestaltung soll sich in wahrhaft demokratischer Form vollziehen. Eine Volksvertretung darf sich nur auf Volksabstimmung stützen. Deshalb ist sofort nach Beschluß des jetzigen Reichstages in freier Abstimmung von Männern und Frauen die Nationalversammlung zu wählen, die über staatliche Grundfragen entscheidet. Zum Schutze der Minderheiten bedarf es dabei überall der Verhältniswahl. Aufgabe der so geschaffenen Volksvertretung und der aus ihr zu bildenden Regierung ist die Wahrung und Stärkung der Reichseinheit und der Aufbau der Verfassung unter Anerkennung des gleichen Rechts für Alle. Jede wie immer geartete Diktatur und Klassenherrschaft ist verwerflich.

(Freisinnige Zeitung.)

Die Entente und Solfs Appell.

U Amsterdam, 13. Nov. Im Anschluß an den Appell von Dr. Solfs an Wilson, in dem erklärt wird, daß die Waffenstillstandsbe-

dieselbe der jüngeren Schwester, die des Alten bevorzugter Liebling war. Der Vater schien es ganz in der Ordnung zu finden, daß Linda immer nur ganz flüchtig an seinem Bette erschien, er fragte nie nach ihr und war zufrieden, wenn er Marias Hand in der seinen halten durfte.

Die beiden Mädchen waren äußerlich und innerlich grundverschieden voneinander.

Linda, die ältere, stammte aus der ersten Ehe Engelmanns. Die erste Frau hatte den etwas schwärmerisch veranlagten Gatten nie verstanden. Die Ehe soll, wie man sich erzählte, eine sehr unglückliche gewesen sein, während die zweite Frau ihm eine sanfte, liebevolle Gefährtin war, deren Tod für ihn einen unerföhllichen Verlust bedeutete.

Der Sommer wollte Abschied nehmen, als Meister Engelmann zum ersten Male das Bett wieder verlassen durfte. Einige Tage später betrat er, auf Marias Arm gestützt, nach langer Zeit wieder seinen geliebten Garten. Die Rosen blühten zwar noch an einigen Stellen, aber man merkte es wohl, ihre Zeit war um. Duftlos und matt hingen sie die Köpfe, als trauerten auch sie um die entschwundene Sommerpracht.

Maria warf einen verstohlenen Seitenblick auf den Vater, der ihr heute in dem hellen Sonnenlicht recht gealtert und bleich erschien. Durch sein bich-tes Haar zogen sich unzählige weiße Fäden, auch ging er gebückt und sah traurig und niedergeschlagen aus.

(Fortsetzung folgt.)

dingungen, insbesondere die Aufrechterhaltung der Blockade die Bevölkerung Deutschlands mit Auszehrung bedrohen, wird von englischer Seite darauf hingewiesen, daß Artikel 16 des Waffenstillstandsvertrages folgende Bestimmung enthalte: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten sind auf die Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes, soweit diese sich als notwendig erweist, bedacht. — Clemenceau sagte in einer Ansprache an die Journalisten, daß Deutschland mit der Kapitulation gewartet habe, bis es völlig erschöpft gewesen sei und nun nicht imstande sei, sich selbst mit Lebensmitteln zu versorgen. Weil die Lage Deutschlands und Oesterreichs hoffnungslos ist, helfen wir soviel wir können, denn wir führen den Krieg für und nicht gegen die Menschheit.

Sicherstellung der Ernährung durch die Alliierten.

München, 12. Nov. Vom bayerischen Ministerium des Innern wird folgende Havasnote weitergegeben:

„Die Alliierten nehmen darauf Rücksicht, daß durch die Fortsetzung der Blockade die Ernährung nicht behindert wird, wenn der Waffenstillstand unter den von ihnen für nötig erachteten Bedingungen abgeschlossen ist. Folgender Satz wird zu diesem Zweck im Text der Waffenstillstandsbedingungen eingefügt:

Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beabsichtigen sich mit der Ernährung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem als notwendig erkannten Umfang.“

Die bayerische Regierung hat in einer besonderen Kundgebung durch die Vermittlung der Schweiz Wilson und die anderen Regierungen der Entente um Milderung der Bedingungen hinsichtlich der Ernährung gebeten.

Verteilung der Reichsregierung.

U Berlin, 13. Nov. Für die Bearbeitung ihrer Dienstgeschäfte hat die Reichsregierung nachstehende Geschäftsverteilung vorgegeben: Ebert: Inneres und Militärisches, Haase: Äußeres und Kolonien, Scheidemann: Finanzen, Dittmann: Demobilisierung, Verkehrswesen, Rechtspflege, Volksgesundheit; Landsberg: Presse und Nachrichtenwesen, Kunst und Literatur, Barth, Sozialpolitik.

Schwarz-rot-goldene Armbinde.

U Berlin, 13. Nov. Der Soldatenrat hat für seine Mitglieder die schwarz-rot-goldene Armbinde als Abzeichen der deutschen Demokratie eingeführt. (Tägl. Absh.)

Keine Dreiklassenwahl mehr.

U Berlin, 13. Nov. Die Volksbeauftragten für die Stadt Berlin machen bekannt, daß die für den 17. November anberaumte Stadtverordnetenversammlung im 43. Gemeindevahlbezirk nicht stattfindet, da Wahlen zu öffentlichen Körperschaften nicht mehr nach dem Dreiklassenwahl-System stattfinden können. (Berl. Tgbl.)

Verstärkung des Eisenbahnverkehrs.

U Berlin, 13. Nov. Der Eisenbahnzugverkehr nach und von allen Teilen des Reiches ist heute verstärkt worden. Der Reiseverkehr widelt sich ohne jede Störung ab, nur sind alle Züge stark überfüllt und treffen mit großen Verspätungen ein. Noch im Laufe dieser Woche werden täglich neue Schnell- und Personenzüge eingestellt. Auch der Güterverkehr, soweit er den Transport von Lebensmitteln, Rohstoffen und sonstigen wichtigen Produkten betrifft, vollzieht sich durchaus einwandfrei. (Berl. Tgbl.)

Die Demobilisation der bayerischen Armee.

U München, 13. Nov. Am eine geordnete Demobilisation der bayerischen Truppenverbände herbeizuführen, ist zwischen dem bayerischen Volksrat und der Obersten Heeresleitung die Vereinbarung getroffen worden, daß geeignete Soldaten- und Gewerkschaftsführer sofort an die Front abreisen sollen, um den Frontsoldaten und Truppenteilen, die über den Hergang der Ereignisse in der Heimat nicht ausreichend unterrichtet sind, die erforderlichen Mitteilungen zu machen und aufklärend zu wirken. Zum Zwecke dieser Aufklärung ist eine systematische Verteilung der von der Front heimkehrenden Soldaten über das ganze Land beabsichtigt. (Voss. Ztg.)

Der Abzug Madensens.

U Wien, 13. Nov. Madensens Armee ist bereits auf dem Marsche. Ueber Kronstadt sind 20 000 Mann, über Hermannstadt 35 000 Mann, über Orfoda 10 000, über den Szurkut-Paß sind 4 000 Mann marschiert. Die aus Serbien zurückkehrenden deutschen Truppen haben gegen die nachdringenden Serben die Eisenbahnschienen aufgerissen. Ueberdies hat General Franget die aus Serbien in Ungarn eingebrochenen Truppen zurückkommandiert. Madensens soll bei seinem Rückzug bisher keinen Widerstand gefunden haben. (Kreuzzeitung.)

Die Kaiserin in Potsdam.

Berlin, 12. Nov. Wie mehrere Blätter melden, ist seit der Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates in Potsdam das neue Palais seinem

Schutze unterstellt. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und die anderen Prinzessinnen mit ihren Kindern befinden sich dort in voller Sicherheit. Die Kaiserin hat einem Vertreter des Soldatenrates ihren Dank für den bisherigen Schutz ausgesprochen.

Der frühere Kronprinz in Maastricht.

U Berlin, 13. Nov. Nach einer der „Voss-Zeitung“ in später Nachtstunde zugehenden Drahtnachricht soll der Kronprinz gestern nachmittag 11 Uhr 25 Min. nun doch in Maastricht eingetroffen und im dortigen Gouvernament untergebracht worden sei. Er hat sich an die Königin mit der Bitte gewandt, ihm ein kleines, einfaches Haus anzuweisen, in dem er die Gastfreibeit Hollands genießen kann.

Viktor Adler †.

Berlin, 11. Nov. (W. B.) Viktor Adler, der von der ganzen Internationale hochverehrte Begründer und Führer der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie, ist heute in Wien an einem schweren Herzleiden im 67. Lebensjahre gestorben. Die Revolution brachte Adler an die Spitze des Staatssekretariats des Äußeren. Sein Tod ist in diesem Augenblick, wo der Welt der Friede gegeben werden soll, ein unerföhllicher Verlust, den außer der Sozialdemokratie die ganze nach Frieden lechzende Welt aufs tiefste beklagen wird.

Der Waffenstillstand.

Haag, 12. Nov. Aus New York wird gemeldet: Die Nachricht von der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen traf eine Stunde vor Sonnenuntergang ein. Sofort leuchtete die Statue der Freiheit, die während des Krieges in Dunkel gehüllt war, im Glanze des elektrischen Lichtes auf, Sirenen ertönten und Freudenschüsse knallten. Ueberall herrschte großer Jubel. Die Straßen füllten sich mit Menschen und trotz der späten Stunde wurden die Kirchen für den Gottesdienst geöffnet.

Haag, 12. Nov. Der Pariser „Temps“ bestätigt auf Grund einer Londoner Information die von der New Yorker Zeitung „Evening Sun“ gebrachte Mitteilung, wonach Präsident Wilson zur Friedenskonferenz nach Europa reisen wird.

Revolution in Brüssel?

U Haag, 13. Nov. Wie hier vorliegende Meldungen besagen, ist in Brüssel die Revolution ausgebrochen. Einzelheiten fehlen. Auf dem Truppenübungsplatz Beverloo sei es zwischen deutschen Truppen infolge revolutionärer Zwischenfälle zu schweren Gefechten gekommen. (Eine Bestätigung dieser nach Holland gelangten Gerüchte bleibt abzuwarten.) (Berl. Tgbl.)

Verfassungsunruhen in neutralen Ländern.

U Wien, 13. Nov. Die „Neue Freie Presse“ berichtet über Unruhen in der Schweiz, Holland, Spanien und Schweden auf Grund geforderter Verfassungsrevisionen.

Lokalnachrichten.

Stbstein, den 13. November 1918.

— Die neue Zeit. Heiß geht der Atem in diesen schicksalschweren Tagen. Das alte Deutschland ist nicht mehr. Verlassen von seinen Bundesgenossen, hat unser Volk den übermächtigen Feind um Frieden bitten müssen. Nicht genießt es uns, jetzt der Vergangenheit nachzutraumern. Es geht um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und den Förderungen des Tages sollte sich niemand verschließen. Die Welle der deutschen Rätebewegung, die vor wenigen Tagen von Kiel ausging, dann auf die Mehrzahl der deutschen Großstädte übergriff, hat nicht vor den Toren der kleinen Städte Halt gemacht. Gestern abend fand im „Löwen“ eine Versammlung hiesiger Landwirte unter Leitung des Herrn Hans Metz statt, in welcher sich die Landwirte zusammenschlossen und einen Bauernrat wählten. Derselbe setzt sich zusammen aus den Herren W. Werner, H. Hoffmann, A. Schaub, Hermann Schütz und Gustav Greuling. Der Bauernrat fordert die Arbeiter und Soldaten auf, dasselbe zu tun, damit durch gemeinsames Wirken der drei Räte die bisher herrschende Ruhe und Ordnung im öffentlichen Leben aufrecht erhalten bleibt. Die drei Organisationen sollen eine Stütze der öffentlichen Behörden darstellen. Für heute und morgen abend sind Versammlungen der Arbeiter und der hier anwesenden Soldaten angesetzt, in denen sich jedenfalls die betreffenden Räte bilden werden.

— Treibriemen Diebstahl. Aus der Lederfabrik des Herrn Friedrich Pfaß wurde heute Nacht ein Treibriemen im Werte von 1000 M gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 100 M ausgesetzt.

— Schöffengerichtssitzung vom 12. November. 1) Händler H. E. aus Esch ist durch richterlichen Strafbefehl mit 100 M bestraft, weil er den Abgang eines Kalbes nicht innerhalb 48 Stunden dem Gemeindevorstand angezeigt hatte; sein hiergegen erhobener Einspruch hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 40 M ermäßigt wurde. 2) Der Landwirt A. S. in Niedernhausen war mit

richterlichem Strafbefehl wegen Beleidigung des Gendarmerie-Wachtmeisters H. von da mit 25 M bestraft worden; auf seinen erhobenen Einspruch mußte er freigesprochen werden, da die traglichen Äußerungen eine Beleidigung nicht enthielten. 3) E. B. von hier wird auf erhobenen Einspruch gegen einen richterlichen Strafbefehl wegen Anwendung von Äpfeln auf einem fremden Grundstück freigesprochen.

Post. Feldpostsendungen nach dem Westen werden vorläufig nicht angenommen.

Keine Annullierung der Kriegsanleihen. Aus Berlin wird gemeldet: In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten, die Absicht habe, die Kriegsanleihen zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das Bestimmteste zu dementieren.

Der letzte Tagesbericht ist am Montag erschienen. Seit 4 1/2 Jahren wurde er täglich im ganzen Lande mit großer Spannung erwartet und gab — namentlich zu Beginn des Krieges — häufig das Signal zu begeisterten Ausbrüchen stolzer Siegesfreude. Im Laufe der Zeit ließ das Interesse für diese tägliche Meldung von der Front zwar etwas nach, aber bis in die letzten Tage hinein wandte sich das Auge jeden Zeitungslesers doch unwillkürlich zuerst immer der Stelle zu, wo der „Tagesbericht“ zu stehen pflegte. Nachdem nun die Feindseligkeiten an der ganzen Front eingestellt sind, kommt auch der Tagesbericht in Wegfall. Das bedeutet einen neuen Meilenstein in der Geschichte des Krieges, der nun mit Eilschritten seinem Ende zusteuert.

Der deutsch-englische Gefangenenaustausch. Die britische Regierung ließ durch ihren Gesandten im Haag der niederländischen Regierung mitteilen, daß die britische Regierung zur Ratifikation des im Juli im Haag mit Deutschland geschlossenen Vertrages über den Austausch von Kriegsgefangenen bereit ist.

Grababzeichen im 18. A.-R. Der Soldatenrat hat beschlossen, daß Offiziere und Beamte des 18. Armeekorps wieder die Grababzeichen tragen und im Dienste als Vorgesetzte zu betrachten sind. Die Bevölkerung wird gebeten, Ausschreitungen jugendlicher Personen den bekanntesten Vorgesetzten gegenüber nicht zu dulden.

Wie wird jetzt Recht gesprochen? Eine Aenderung in den bisher üblichen Formlichkeiten der Gerichte besteht darin, daß die Urteile nicht mehr unter Vorausscheidung der Formel „Im Namen des Königs“ verhängt werden, sondern mit der Einleitung „Es ist für Recht erkannt worden“. Vor einem Berliner Schöffengericht verurteilte der Vorsitzende das Urteil „Im Namen der provisorischen Regierung“. Es sind Anweisungen über die weitere Handhabung und Ausführung der Rechtsprechung noch nicht erlassen. Es ist deshalb den Richtern überlassen worden, die Urteilsfällung in der von ihnen für richtig erachteten Form vorzunehmen.

Nassauische Krüppelfürsorge. Unter diesem Namen wird der seit herige „Verein Kinderheim E. B.“ durch Beschluß einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 31. Oktober d. Js. im Landeshaus seine überaus segensreiche Tätigkeit weiter entfalten. Bekanntlich besitzt der Verein auf der Adolfs Höhe ein 17 Morgen großes Grundstück zur Errichtung einer eigenen Anstalt, die der Aufnahme und Behandlung einer großen Anzahl Verkrüppelter dienen soll. Das als vorübergehende Einrichtung gepachtete Anwesen reicht bei den heutigen Ansprüchen, die an den Verein gestellt werden, bei weitem nicht mehr aus, und wäre es zu wünschen, wenn sich viele Gönner aus allen Kreisen den edlen Bestrebungen der nassauischen Krüppelfürsorge anschließen würden. Zu Auskünften ist die Geschäftsstelle des Vereins, Taunusstraße 77, jederzeit gern bereit.

Niedernhausen, 9. Nov. Heute vormittag ist hier ein Einbrecher festgenommen worden. Der Mann wurde der Bahnhofskommandantur mit Kopfwunden übergeben, die er beim Widerstand, den er leistete, davongetragen zu haben scheint. Der Mann, der den Einbruch eines Geisteskranken machte, wurde der Kriminalpolizei vorgeführt.

Bom Untertanus, 11. Nov. Dem Händler Jaak Lebercht in Laufenfelden wurde die Ausweisakte des Viehhandelsverbandes auf die Dauer von drei Monaten entzogen.

Aus nah und fern.

Wehen, 11. Nov. Der hiesige Bürgermeister Ra u ist im 55. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

Wahelbain, 12. Nov. Unser seit fast 25 Jahren an der Spitze der Gemeinde stehender Bürgermeister Zorn ist am Samstag nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz für Kriegsbilse. — Ehre seinem Andenken!

Ufingen, 12. Nov. Für den Umfang des Kreises Ufingen hat sich ein Arbeiter- und Bauernrat gebildet. Die Kreisbehörden haben sich seinen Forderungen unterworfen und werden, wie der Rat mitteilt, die Entlassung von besonders mißliebigen Beamten vornehmen.

Griesheim, 12. Nov. Auf Anordnung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrats wurde vom letzten Montag an für die Beamten und Arbeiter der Farbwerke ein Mittagstisch mit der gleichen Speisekarte eingeführt, so daß eine Bevorzugung der Beamten, über die schon seit langem von der Arbeiterschaft geklagt wurde, nunmehr in Fortfall kommt. Die gleiche Maßnahme ergreift der A- und S.-Rat auch in der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron.

Griesheim, 12. Nov. In der Chemischen Fabrik Elektron beschlagnahmte der Arbeiter- und Soldatenrat ein großes Lager verborgener Lebensmittel, das zu den bekannten hohen Preisen heimlich im Schleichhandel auf gekauft war und an die Beamenschaft abgegeben werden sollte. Die gesamten Waren werden demnächst zu den gesetzlichen Höchstpreisen an die Bevölkerung verkauft.

Sossenheim, 12. Nov. Der 17jährige Hilfsrangierer Josef Weingärtner wurde auf dem Bahnhof Soden-Salmünster von einem Zuge totgefahren.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Die Grippe-Epidemie nimmt einen raschen Rückzug. Infolgedessen setzte die Schulbehörde den Wiederbeginn des Unterrichts für sämtliche Schulen auf Freitag, den 15. November, fest.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wurde heute früh 4 Uhr ein Ueberfall auf den Hauptbahnhof versucht. In Bebra bemächtigten sich bewaffnete Leute einer Anzahl Wagen und fuhren mit diesen nach Frankfurt. Da man hier frühzeitig von dem Vorhaben Kenntnis erhielt, räumte man den Bahnhof und stellte die Wachen mit Maschinengewehren bereit. Als der Zug in den Bahnhof einlief, feuerten die Wageninsassen auf die Wachen, worauf diese mit Maschinengewehren antworteten. Die Schießerei dauerte nur kurze Zeit, worauf sich die Angreifer entfernten. Einige Personen wurden leicht verletzt.

Frankfurt a. M., 12. Nov. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erschien ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates und erklärte, daß jetzt der A- und S.-Rat die höchste Vertretung der Stadt darstelle und daß alle Behörden und Körperschaften von Frankfurt die gegebenen Nachverhältnisse anzuerkennen habe. Jegliche Tätigkeit der Sitzung würde fortan unter der Kontrolle des A- und S.-Rates ausgeübt. Der Ältestenausschuß der Versammlung gab darauf nach kurzer Beratung die Erklärung ab, daß er den Rat als höchste Gewalt der Stadt anerkenne und bereit sei, in seinem Sinne zu arbeiten. Dementsprechend beschloß auch die Stadtverordnetenversammlung einstimmig. Ebenfalls hat der Magistrat, dem zwei Mitglieder des A- und S.-Rates beigegeben werden, die neue Gewalt anerkannt. Am Mittwoch soll auf dem Rathaus die rote Fahne gehißt werden. Der stellv. Polizeipräsident Dr. Einzheim er gab hierauf der Freude Ausdruck, daß sich der Umschwung in der Stadt ohne Störung vollzogen habe und warnte vor jedem Anschlag gegen die jetzige Macht. Er hat sodann, den unsinnigen Gerüchten, die umliefen, mit Nachdruck entgegen zu treten, wobei er mitteilte, daß heute nachmittag leider am Bahnhof geschossen werden mußte. Jetzt müsse alle Kraft den Heimkehrenden gewidmet werden und wenn der Reichskommissar in Berlin die hiesigen Rohstoffe nicht freigebe, dann gebe sie der Frankfurter Polizeipräsident frei. — Die Versammlung genehmigte sodann einstimmig die Einführung des Achtstundens-Arbeitstages in den städtischen Betrieben und bewilligte 50 000 M für die Einstellung neuer Hilfskräfte für die Abrüstungsarbeit, 2 Millionen Mark zur Beschaffung von Anzügen für die heimkehrenden Krieger und 500 000 M zur Beschaffung von Baustoffen. Schließlich wurde der Bildung einer 15-gliedrigen Friedenskommission, der auch zwei Frauen angehören sollen, zugestimmt.

Walsrode. Katasterkontrollleur Müller hier wurde nach Langenschwalbach veretzt und Katasterlandmesser Greve zum Katasterkontrollleur hier bestellt.

Weilburg, 11. Nov. Am 10. November hat sich auch in Weilburg ein sogenannter Soldaten- und Arbeiterrat gebildet und die verordnende und vollziehende Gewalt für den Oberlahnkreis an sich genommen.

Letzte Meldungen.

Berlin, 13. Nov. Das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach den hier vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gelangten älteren Kriegsanleihen 10 Milliarden 337 Millionen Mark. Zeichnungen stehen noch aus, so daß sich der Gesamtbetrag noch etwas erhöhen dürfte. Im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Kriegsanleihe aufgelegt wurde, muß dies Ergebnis, wenn gleich es an die Resultate der vorangegangenen Anleihen noch nicht heranreicht, doch als höchst befriedigend bezeichnet werden.

Köln, 13. Nov. Die gestern aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Vertreter des Kölner Arbeiter- und Soldatenrates erklärten: Hindenburg hält es für seine Pflicht, auf seinem Posten zu bleiben, bis das Heer in seine

Heimat zurückgekehrt ist. Die vielfach erörterte Frage, wann die feindliche Besatzung der Rhein- festungen zu erwarten sei, wird von der Obersten Heeresleitung auf das bestimmteste dahin beantwortet, daß mindestens 31 Tage vergehen werden. Die Kölner Vertreter haben sich auch mit dem Arbeiter- und Soldatenrat des Großen Hauptquartiers ausgesprochen. Die Oberste Heeresleitung gab die Erklärung ab, daß die Kölner Revolution am vergangenen Freitag von unabsehender Bedeutung sei. Die Oberste Heeresleitung und der Kronprinz haben sich durch Fernsprecher fortgesetzt über die Umwälzung im Volke und dem Zusammenbruch der Kölner Garnisonen unterrichtet. Auf Grund der Kölner Vorgänge wurden im Hauptquartier außerordentlich weitgehende Beschlüsse gefaßt und angeregt, sofort in der Etappe und an der Front Soldatenräte nach dem Kölner Muster zu bilden. Dadurch wurde eine ungeheure Katastrophe vermieden.

Amsterdam, 13. Nov. Nach Meldungen aus Paris werden die Ministerpräsidenten der alliierten Mächte binnen kurzem in Versailles zusammentreten, um die verschiedenen Fragen, die mit dem Frieden zusammenhängen, zu behandeln.

Amsterdam, 13. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet, daß das französische Hauptquartier binnen 10 Tagen in Metz errichtet sein würde.

Breslau, 13. Nov. In Breslau herrscht heute Ruhe. Die beabsichtigte Einschränkung des Bahnverkehrs ist nicht durchgeführt worden. Der Oberbürgermeister hat sein Amt als Leiter der Stadt niedergelegt. Er hat bereits die Amtsgeschäfte abgegeben. Wahrscheinlich wird auch Regierungspräsident von Jagow zurücktreten.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Bekanntlich ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Frankfurt (Main) von den territorialen Bedingungen des Waffenstillstandes betroffen wird. Es sind Bemühungen im Gang, die Bedingungen zu mildern. Uebrigens würde die Zivilbevölkerung nicht unmittelbar betroffen, da es sich in diesem Falle nur um eine Entfernung der Militärpersonen handelt. Zu irgendwelchen Beunruhigungen liegt deshalb kein Grund vor. Der Sicherheitsdienst ist für alle Fälle gewährleistet.

Frankfurt (M.), 13. Nov. Gestern nachm. gegen 2 Uhr wurde die alte Kommandantur aus dem Hauptbahnhof entfernt. Bald darauf sollen Schiffe auf die vor dem Bahnhof postierten Marinetruppen abgegeben worden sein. Diese schossen mit Maschinengewehren. Es erfolgte schließlich Durchsuchung einiger Häuser, doch konnte nicht festgestellt werden, woher eigentlich die Schiffe gefallen waren. Ein Kriegsbeschädigter wurde bei dieser Schießerei getötet, zwei Personen wurden verletzt. Die Ruhe war bald wieder hergestellt.

Auszug aus den Verlustlisten.

Heilheider, Rudolf, Unteroffizier, 10. 5. Esch, schwer verwundet.
Maurer, Otto, 1. 8. Langenschwalbach, verm.
Jung, Karl, Gefreiter, 19. 5. Seitenhahn, durch Unfall verletzt 23. 6. 17.
Berghäuser, Wilh. 8. 9. Wahelbain, verm.
Schnebel, August, Unteroffizier, 25. 8. Oberlibbach, leicht verwundet.
Feiz, August, 14. 11. Strinztrinitatis, l. verw.
Richter, Erich, Sergeant, 14. 2. Limbach, bisher schwer verletzt, gestorben.
Fischer, Friedrich, 21. 9. Bärstadt, vermisst.
Flamme, Wilh., 6. 5. Beuerbach, l. verwundet.
May, Johann, 28. 2. Geroldstein, leicht verw.
Groß, Hermann, 6. 8. Reubof, schwer verw.
Knopp, Johann, Unteroffizier, 19. 7. Lindschied, leicht verwundet.
Köhler, Karl, Leutnant d. P. I., 18. 6. Langenschwalbach, vermisst.
Lust, Andreas, 31. 3. Hettelhain, vermisst.
Stöckinger, Christian, 4. 4. Holzhausen, nicht gefallen, sondern schwer verwundet.
Weber, Friedrich, Gefreiter, 5. 3. Fischbach (Kreis nicht angegeben), gefallen.
Sieler, Heinrich, 1. 4. Wambach, vermisst.
Gärtner, Wilh., 12. 11. Zorn, vermisst.
Mühlemann, Jakob, 4. 4. Wehen, vermisst.
Schauß, Heinrich, 19. 5. Hahn, leicht verw.
Langenschwalbach, 1. Nov. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Jngeno hl, Kreisdeputierter.

Verloren: Eine wasserdichte Pferde- decke. Gegen Belohnung abzugeben bei Sean Rold, Obergasse.

Eine gebrauchte

Die Wurzmühle

zu kaufen gesucht.

Karl Bott, Niedernhausen.



Ein gut eingefahrener ein- und zweispännig gehender

Ochs

zu verkaufen.

Gustav Leichtfuß, Walsdorf.

Eine Anzahl kleiner Kisten abzugeben. Bahnhofstraße 44.

Butter

Abgabe Donnerstag. Fettart Nr. 106 = 1/2 Pfund.
55 Pfg.

A B	2 Uhr
C D E F G	2 1/2 "
H I N	3 "
L M R	3 1/2 "
O P Q R S	4 "
T U V W Z	4 1/2 "

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.

Fleischverkauf.

Der Verkauf des Fleisches findet während des Winters wieder **Samstags** statt.

Kartoffeln.

Familien, welche mit Kartoffeln noch nicht oder nur teilweise versorgt sind, wollen dies **Freitag nachmittags 2 Uhr** im Rathaus zwecks Zuweisung an einen Erzeuger anmelden.

Ablieferung von Brotgetreide.

Morgen **Donnerstag**, nachmittags von 1 Uhr ab, sind sämtliche überschüssige Mengen an Roggen am **Fruchtspeicher**, Untere Schlossgasse, abzuliefern. Weizen gelangt morgen nicht zur Ablieferung.

Idstein, den 13. November 1918.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Friedhof.

Da die Erwerbung von Grundstücken zur Erweiterung des Friedhofes auf Schwierigkeiten gestoßen ist, haben wir beschloffen, die Felder des älteren Teils des Friedhofes wie folgt wieder zu belegen:

1. Zu Gräbern für Erwachsene den II. Teil rechts des Haupteingangs, auf welchem die erste Beerdigung im Mai 1871, also vor 47 Jahren erfolgt ist;

2. zu Gräbern für Kinder das vierte Feld links des Haupteinganges (im oberen Teil), auf welchem die erste Beerdigung im August 1887, also vor 31 Jahren erfolgt ist.

Dies wird gemäß § 7 der Friedhofs- und Beerdigungs-Ordnung bekannt gemacht unter der Aufforderung, daß die Abräumung der Grabstätten auf den oben bezeichneten zwei Feldern seitens der Erben oder sonstigen Berechtigten bis zum 15. Dezember zu erfolgen hat, und daß nach Ablauf dieser Frist die Räumung seitens der Stadt erfolgt und ihr die etwa noch vorhandenen Grabsteine zufallen.

Will ein Angehöriger der auf diesen Feldern beerdigten Personen eine weitere Ruhestätte von 30 Jahren für das Grab erwirken, so ist der Antrag rechtzeitig vor der Belegung bei uns schriftlich einzureichen und die hierfür bestimmte Abgabe von 30 M an die Stadtasse zu zahlen.

Idstein, den 1. November 1918.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Kasse

ist am 15., 22. und 26. ds. Mts. wegen Brandsteuererhebung geschlossen.

Landesbankstelle Idstein.

Die Arbeiter

der Stadt Idstein werden zu einer wichtigen

Besprechung

auf morgen **Donnerstag**, abends 8 1/2 Uhr, in das Gasthaus „Zur Traube“ eingeladen.

Einige Arbeiter.

Urlauber!

Die noch im Heeresdienst stehenden **Idsteiner Soldaten** werden auf heute **Mittwoch** abend 9 Uhr zu einer

Zusammenkunft in der „Traube“ eingeladen.

Einige Urlauber.

Gewerbliche

Fortbildungsschule Idstein.

Der Unterricht findet wie folgt statt:

Unterstufe:

Dienstag und Mittwoch.

Ober- und Mittelstufe:

Montag und Donnerstag.

Der Unterricht muß pünktlich besucht werden.
Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten, unversehrlichen Mutter

Frau Dorothea Ott

sagen wir allen auf diesem Wege, besonders Herrn Pfarrer Maurer für die zu Herzen gehende, trostreiche Grabrede, den Schulkindern für den schönen Gesang, für die vielen Blumen- und Kranzspenden und allen die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, unsern herzlichsten Dank.

Bermbach, den 7. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Ott 1r und Kinder.

Dankfagung.

Für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unfres lieben Vaters

Heinrich Scheurer

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wörsdorf, den 12. Nov. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

100 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den namhaft machen kann, welcher mir heute Nacht den Riemen meiner Dampfmaschine entwendet hat, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Friedrich Pfaff.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten Kindes

Ellichen

auch allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank, da es uns nicht möglich ist jedem einzeln zu danken. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Ernst für die trostreichen Worte am Grabe und den Schulkindern für die Niederlegung der Kränze.

Idstein, den 13. November 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Oberpostschaffner Emil Baum.

Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett

jetzt

beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Dr. Guntner's

Schuhfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasserdicht und dauerhaft, und kann jetzt noch prompt geliefert werden.

Günstige Plakate, Postkarten Hersteller auch des beliebten

Delwachs-Lederputzes

Schutzmark

Wagn: Carl Guntner * Göppingen.

Schutzmark

Wagn: Carl Guntner * Göppingen.

Befunden

1 Portemonnaie mit Inhalt. Bürgermeisterei.

Säcke

aus Papiergewebe ca. 60x100
geeignet für

Kartoffeln, Zwiebeln usw.

einmal gebraucht, gut erhalten lochfrei, sehr preiswürdig abzugeben

Mitteldeutsche Sack- und Plangefellschaft

Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 181.

Fernspr. Hanja 5975. Telegramme Mittelsack.

Pfaff-Nähmaschinen



≡ Mustergültige Maschinen ≡

für

Haushalt, Näherinnen

und Handwerker.

≡ Niederlage bei: ≡

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen aller Systeme.

Nadeln für alle Systeme

Schiffchen, Spulchen, Schraubenzieher, Oelkännchen, sowie alle Zubehörtelle am Lager.

Die von meinem verstorbenen Vater Mechaniker Ludwig Link seit 1889 betriebene

Nähmaschinen-Handlung

führe ich unverändert weiter.

Hochachtungsvoll

Emmy Link.